HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22. Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. **Höxter, Sonnabend, den 27. Dezember 1913.** **Nummer 153.**

Säbeldiktatur?

Die Verurteilung des Leutnants von Forstner zu 43 Tagen Gefängnis wirft ein bezeichnendes Licht auf die maßlosen Uebertreibungen, in denen sich die sozialdemokratischen Redner bei Erörterung der Zaberner Angelegenheit im Reichstage ergingen. „Es herrscht bei uns tatsächlich die Säbeldiktatur . . . . . Wir hoffen, der Willkür und der Militärdiktatur des säbelrasselnden Militarismus ein Ende zu machen . . . . . Das Militär hat direkten Hochverrat begangen . . . . . In Zabern herrscht nicht die Autorität der Gesetze, sondern die Diktatur des Säbels . . . . .“ In dieser Tonart wurde von den Rednern der Sozialdemokratie gesprochen, selbstverständlich zu dem Zweck, das Bürgertum gegen das Heer und innerhalb des Heeres wieder die Untergebenen gegen ihre Offiziere zu verhetzen. Als einziger Hort der „Rechte der Menschlichkeit gegen übermütige Offiziere“ wurde dabei natürlich die Sozialdemokratie der Mitwelt in marktschreierischer Prahlerei angepriesen.

Der Reichskanzler ist jenen Hetzereien sofort entgegengetreten, er hat auch darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit einem gerichtlichen Verfahren unterliegt und daß Gesetzesüberschreitungen nirgends geduldet werden sollen. Nun ist die erstinstanzliche Verhandlung gegen den vielgenannten Leutnant v. Forstner durchgeführt und hat, obwohl sie doch manches Entlastende für den jungen Offizier ergab, mit seiner Verurteilung wegen Körperverletzung und widerrechtlichen Waffengebrauches geendet. Sein Vorgehen bei dem Zwischenfall von Dettweiler hat damit eine Sühne gefunden, die von der bürgerlichen Presse als schwer und streng, ja vielfach als allzu streng bezeichnet wird und das sozialdemokratische Hetzgeschrei in seiner ganzen inneren Unwahrhaftigkeit zeigt. Von einer „Säbeldiktatur“ zu reden ist, wenn nichts Schlimmeres, zum mindesten eine Abgeschmacktheit, und kommen Ausschreitungen vor, so bedarf es wahrlich nicht der roten Volksbeglücker, um dem Recht und den Gesetzen zur Anerkennung zu verhelfen; die ordentlichen Gerichte sorgen schon hierfür überall mit Festigkeit und Unnachsichtigkeit.

Bei der Besprechung des Straßburger Urteils tritt in der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse nun wieder einmal ein beachtenswerter, einschneidender Zwiespalt hervor. Während die erstere das Urteil in dem erwähnten Sinne kritisiert, während auch ein sehr weit links stehendes Blatt schreibt, es fehle nicht an Gesichtspunkten, unter denen betrachtet die Strafe als hart erscheinen könnte, bringen die Organe der Sozialdemokratie es fertig, von „auffallender Milde“ des Urteils zu sprechen. Es zeigt sich eben auch hier wieder, daß für die Sozialdemokratie die ganze Sache nur Mittel zum Zweck der Verhetzung ist. Deshalb sucht sie die lächerliche Vorstellung aufrecht zu erhalten, als könnten von einer „Säbeldiktatur“ Recht und Gesetz so gut wie ungestraft mit Füßen getreten werden, deshalb setzt sie sich wieder einmal in klaffenden Gegensatz zu der Gesamtheit des Bürgertums. Das letztere will, mag es sich über einzelne Vorfälle im Elsaß auch noch so sehr erregt haben, an dem Grundpfeiler unserer nationalen Machtstellung nicht rütteln lassen, es lehnt jeden Vorstoß gegen das Heer auf das entschiedenste ab. Und damit wird es trotz aller innerer Differenzen auch hier wieder zu gemeinsamer Bekämpfung derjenigen Partei zusammengeführt, deren Endziele nur durch Untergrabung unserer starken Schutzwehr gegen alle nationalen Gefahren würden verwirklicht werden können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Dezember. Die Majestäten feierten mit den im Neuen Palais anwesenden Kindern der Majestäten das Weihnachtsfest auch in diesem Jahre in der hergebrachten Weise. — Die Uebergabe der verliehenen Fahnen an die neuerrichteten Truppenteile des Gardekorps wird am 1. Januar anschließend an die 12 Uhr 30 Minuten Nachmittags stattfindende große Paroleausgabe und Fahnenweihe durch Seine Majestät den Kaiser erfolgen. Hierzu nehmen die betreffenden Bataillone, und zwar das Füsilierbataillon 5. Garderegiments zu Fuß, das Füsilierbataillon Gardegrenadierregiments Nr. 5 und das Eisenbahnbataillon Nr. 4 mit Spielleuten und Regimentsmusiken im Paradeanzuge im Lustgarten Aufstellung. Nachdem Seine Majestät der Kaiser den Bataillonen die Fahnen übergeben haben wird, erfolgt ein Parademarsch dieser Bataillone sowie der Ehrenkompagnie mit den übrigen neugeweihten Feldzeichen vor Seiner Majestät im Lustgarten.

Braunschweig, 24. Dezember. Wie die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen erfahren, ist zum 1. Februar 1914 an Stelle des Staatsministers Hartwieg zum Vorsitzenden des Herzoglichen Staatsministeriums und Staatsminister Wolff und zum Minister des Innern der schon jetzt mit den Geschäften eines stimmführenden Mitgliedes des Herzoglichen Staatsministeriums beauftragte Kreisdirektor Boden ernannt worden.

Ausland.

Bulgarien. Sofia, 27. Dezember. Wie von einem Kabinettsmitglied mitgeteilt wird, ist die Frage der Demission des Ministers des Aeußern Chenadiew gestern entschieden worden. Der König hat die Demission angenommen.

Serbien. Belgrad, 27. Dezbr. In der gestrigen Sitzung der serbischen Skuptschina brachte die Regierung, da sie die Budgetvorlage bisher nicht erledigen konnte, ein zweimonatiges Budgetprovisorium ein. Gleich zu Eröffnung der Sitzung protestierten die Oppositionellen, darunter die Jungradikalen gegen dieses Vorgehen der Regierung und verließen den Sitzungssaal. Als hierauf abgestimmt werden sollte, war das Haus beschlußunfähig. Trotzdem die Regierung eine verläßliche absolute Mehrheit in der Skuptschina besitzt, beschloß sie, aus der parlamentarischen Lage sofort die Folgerung zu ziehen und überreichte angeblich gestern Abend noch dem König die Demission.

Türkei. Konstantinopel, 24. Dezember. Die Regierung bereitet ein neues Militärdienstgesetz vor. Der Entwurf sieht die allgemeine Dienstpflicht vor; die Nichtmuselmanen werden gegen Zahlung einer Loskauftaxe vollständig vom Militärdienst befreit. Der Entwurf, betreffend die Reorganisation der Dienstzweige im Kriegsministerium, ist der deutschen Militärmission zum Studium überantwortet worden; die deutsche Militärmission hielt gestern unter Teilnahme des Kriegsministers eine Sitzung ab.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 27. Dezember 1913.

Geschichts-Kalender. Sonntag, 28. Dezember: 1813. Tauentzien beginnt die Belagerung von Wittenberg. 1871. Gründung des deutschen Lehrervereins. 1908. Furchtbares Erdbeben in Messina. — Montag, 29. Dezember: 1813. Danzig kapituliert. Konvention der eidgenössischen Stände in Zürich. 1907. Geheimrat Professor Dr. Hinzpeter, Erzieher und Lehrer Wilhelm II., †.

☍ Während der erste Weihnachtsfeiertag noch einigermaßen Wetter brachte (gelinder Frost, Sonnenschein, Schneefall und Regen wechselten zeitweise ab), ist der zweite Festtag zu Wasser geworden, indem es fast den ganzen Tag regnete. Auch heute Vormittag regnete es noch Bindfaden, sodaß zu befürchten, daß die schnell anwachsende Weser die Niederungen bald überfluten wird. Der Pegel zeigte heute Nachmittag 3,70 Meter.

☍ Der westfälische Bauern-Verein hält am 6. Januar 1914, Nachmittags 3¼ Uhr, im Hotel „Zum Desenberg“ in Warburg eine Bezirks-Versammlung ab. Der Vorsitzende Frhr. von Twickel wird die Versammlung leiten. Dr. Kellermann spricht über Wehrbeitrag und Vermögenszuwachssteuer. Auch Nichtmitglider sind freundlichst eingeladen.

* Wie schon in voriger Nummer angekündigt, findet am kommenden Sonntag Abend 8 Uhr eine Wiederholung des Weihnachtstheaters im kath. Gesellenhause statt. Wir können den Besuch des Dramas „Des Gotteskindes Sieg im Wodanshain“ angelegentlichst empfehlen und wünschen den Kolpingssöhnen ein ausverkauftes Haus, wie am 2. Weihnachtstage. (Vergl. Inserat.)

⛏ Rheinisch-Westfälisches Zementsyndikat. Das Syndikat beruft auf den 30. und 31. Dezember Versammlungen ein zwecks definitiver Beschlußfassung über die Verlängerung des Syndikatsvertrages auf zwölfjährige Dauer, welche auch erfolgen soll, wenn die Zementfabriken Deutschland und Viktoria Luise nicht beitreten würden.

♤ Eine Ergänzung bezw. Aenderung der Postordnung vom 20. März 1900 wird im „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Den Bestimmungen entnehmen wir folgendes: Außergewöhnliche Zeitungsbeilagen sind vom Verleger in die Zeitungen und Zeitschriften lose einzulegen, sie dürfen nicht eingeheftet oder eingeklebt sein. — Als Warenproben gegen ermäßigte Gebühr werden unter den nachstehenden Bedingungen zugelassen: Proben und Muster, kleine Warenmengen, einzelne Schlüssel, abgeschnittene frische Blumen, Tuben mit Serum und pathologische Gegenstände, die so zubereitet und verpackt sind, daß sie keinen Schaden anrichten können, naturgeschichtliche Gegenstände, getrocknete oder konservierte Tiere und Pflanzen, geologische Muster usw. Die Sendungen müssen sich nach ihrer

---

Die Erben Willmers-Gorlenko.

37 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Nicht die rechte Art? — Kennst Du eine andere, um unsere Ehre wieder herzustellen?“

Frau von Gorlenko blickte schweigend auf die flimmernden Kreise, die das Sonnenlicht an die gegenüberliegende Wand malte und nickte gedankenvoll. — — —

„Ich glaube!“ erwiderte sie mit halblauter Stimme. „Setze Dich und laß uns überlegen! Wir beide müssen gemeinsam handeln, denn auf Deinen Vater, Du begreifst, können wir nicht rechnen. Er ist ein guter, ehrlicher Mensch, aber er besitzt keinen Charakter!“

„Leider!“ stimmte Richard ihr bei. „Papa ist so sehr Sportmann, daß die Interessen seiner Familie aufgehört haben, die seinen zu sein!“

„Bis zu einem gewissen Grade hast Du recht!“ seufzte Frau Blanche resigniert und betupfte mit dem Taschentuch ihre feuchten Augen. „Aber sprechen wir jetzt nicht über Deinen Vater! Sage mir lieber, wie stehst Du mit Tatiana?“

„Steht diese Frage in irgendwelcher Beziehung zu unserem augenblicklichen Gespräch?“ fragte Richard mit ungeduldigem Achselzucken. „Ich denke, wir haben Wichtigeres zu beraten.“

„Du irrst! — Diese Angelegenheit ist wichtiger, als Du glaubst!“ erwiderte Blanche bedeutungsvoll. „Vergiß nicht, Tatiana ist die Enkelin des verstorbenen Generals!“

„Jawohl, ich weiß!“ nickte Richard ironisch. „Aber die in aller Form enterbte und — die Tochter eines ganz gemeinen Diebes!“

Frau von Gorlenko zuckte zusammen, als hätte ein unerwarteter Schlag sie getroffen, und für die Dauer einer Minute erschien ihr Gesicht fast farblos wie das Tuch, das sie an ihre erblaßten Lippen preßte. Dann hatte sie sich gefaßt. Mit rätselhaftem Ausdruck hingen ihre Augen eine Weile an der schlanken Gestalt ihres einzigen Sohnes, als erwäge sie, ob er reif genug für die Eröffnung sei, die sie ihm machen wollte.

„Urteile nicht voreilig über Dinge, die Dir nur oberflächlich bekannt sind!“ bemerkte sie in verweisendem Ton. „Roderich Willmers war und blieb ein Ehrenmann, den schimpflichen Titel, den Du ihm leichtfertig eben beilegtest, verdient er am wenigsten!“

Erstaunt sah Richard seine Mutter an. Ihre Eröffnung kam ihm so unerwartet, daß er einiger Augenblicke bedurfte, um sich von seiner Ueberraschung zu erholen.

„Aber ich bitte Dich, Mama!“ begann er endlich mit noch immer nicht ganz sicherer Stimme. „Wie soll ich Deine Worte verstehen? Hab ich nicht gerade von Dir früher gehört, daß Roderich Willmers von seinem Vater enterbt wurde, weil —“

„Weil mit ihm zugleich auch die Familienbrillanten aus einem geheimen Wandschrank verschwanden!“ unterbrach Frau Gorlenko ihren Sohn. „Jawohl, darüber sprach ich, und das ist die Wahrheit, aber daraus folgt noch lange nicht, daß Roderich der Dieb gewesen sein muß. Er hat die Kostbarkeiten, deren Wert ein nicht unbedeutendes Vermögen beträgt, bei seiner plötzlichen Abreise nicht mit sich genommen, dafür stehe ich Dir!“

„Und wie erklärst Du Dir das Verschwinden der Schmucksachen? Wie den Umstand, daß ihr Verlust sich gerade nach dem Bruch zwischen Vater und Sohn bemerkbar machte?“

Blanche Gorlenko hatte dem Frager den Rücken gewendet und blieb an einem Fenster stehen. Sie mußte, ehe sie antwortete, tief Atem holen, um ihre Erregung nicht zu verraten.

„Die Brillanten sind überhaupt nicht gestohlen worden!“ erwiderte sie in gleichgültigem Ton. „Und was Deine letzte Bemerkung anbelangt, — so mon Dieu — war das ein Zufall!“

„Die Brillanten sind nicht gestohlen?“ fragte Richard erstaunt und stand mit ein paar Schritten dicht neben seiner Mutter. „Wo, um des Himmels willen, sind sie denn aber geblieben?“

Blanche Gorlenko wandte sich langsam um. Ihr Gesicht war sehr blaß, aber weder Schreck noch Schuldbewußtsein lagen auf ihrer klaren Stirn, eher etwas Stolzes, Selbstbewußtes, und ihre großen, dunklen Augen leuchteten in sieghaftem Glanz unter den nachtschwarzen Wimpern hervor.

„Die Brillanten sind nur aus dem Wandschrank entfernt und an einen anderen, ebenso sicheren Ort gebracht worden!“ erwiderte sie mit sicherer Stimme. „Dort liegen sie noch, unversehrt und unberührt.“

Mit weitgeöffneten Augen starrte Richard seine Mutter an. Eine Ahnung, daß sie in dieser dunklen Geschichte nicht die letzte Rolle gespielt haben müsse, dämmerte in ihm auf.

„Und wer — brachte sie an diesen Ort?“ fragte er, ohne den Blick von dem Gesichte der Mutter zu wenden. „Wer — bewerkstelligte — den Tausch?“

„Ich!“

Das schmale Gesicht des jungen Mannes entfärbte sich, und wie im Schreck zuckte er zusammen, aber seine Augen hingen noch immer starr und weit geöffnet an dem stolzen Frauenantlitz.

„Du? — Zu — welchem Zweck, Mutter?“ rang es sich nach Augenblicken über seine Lippen. „Oder nein, — sage nichts, ich — ich glaube Dich zu verstehen, nur zu überraschend kam mir Deine — Eröffnung!“

„Du glaubst mich zu verstehen?“ fragte Blanche Gorlenko und legte wieder ihre Hände mit dem Ausdruck stummen Befehles auf den Arm des Sohnes. „Nein, Du mußt mich verstehen, denn Du weißt, — was ich tat, ob es gut oder schlecht war, ich tat es für Dich, und darin liegt meine Rechtfertigung, ja, wenn Du willst, meine Größe! Ich habe Roderich nicht mit seinem Vater entzweit, sondern suchte aus jeder Situation meinen Vorteil zu ziehen. Deshalb versteckte ich die Brillanten, deshalb ließ ich den General, dessen Sympathie ich mich niemals erfreute, bei dem Glauben, sein einziger Sohn wäre der Dieb!

Verpackung, Form und sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost eignen: sie dürfen 30 Zentimeter in der Länge, 20 Zentimeter in der Breite und 10 Zentimeter in der Höhe oder, wenn sie Rollenform haben, 30 Zentimeter in der Länge und 15 Zentimenter im Durchmesser nicht überschreiten. Die Sendungen müssen frankiert sein. Die Gebühr beträgt: bis 250 Gramm einschließlich 10 Pfg., über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 Pfg. Unfrankierte Sendungen werden nicht abgesandt. — Sind die Anlagen eines Postauftrags ausgehändigt, ohne daß der Postauftragsbetrag ordnungsmäßig eingezogen worden ist, so wird dem Absender, vorbehaltlich der Abtretung seines Anspruchs gegen den Empfänger der Anlagen, für den entstandenen unmittelbaren Schaden bis zum Betrage des Postauftrags Ersatz geleistet.

♤ **Vereinsfestlichkeiten.** In letzter Zeit sind die bestehenden Vorschriften über Abhaltung von geschlossenen Vereinsfestlichkeiten nach behördlicher Wahrnehmung von den verschiedensten Seiten außer acht gelassen worden, so daß die Behörde sich veranlaßt gesehen hat, mit Strafen vorzugehen. Die Veranstalter sind in sehr vielen Fällen der Ansicht, es genüge, wenn an der Tür des Versammlungslokales ein Schild mit der Aufschrift „Geschlossene Gesellschaft" oder dergleichen angebracht werde, und es dürfe dann jedermann von irgendeinem Vereinsmitgliede eingeführt werden. Dem ist nicht so. Die Aufschrift an der Tür des Festlokales ist für den Charakter der Veranstaltung ohne jeden Belang. Der Umstand, daß die Teilnehmer sich nur aus Vereinsmitgliedern nebst Familienangehörigen und solchen Personen zusammensetzen, die mit einem besonderen Ausweis versehen sind oder eingeführt werden, ist nach wiederholten Entscheidungen des Reichsgerichts für sich allein ebenfalls noch nicht geeignet, das Vergnügen zu einer geschlossenen Gesellschaft zu machen. Vielmehr ist dazu neben dem Merkmal des äußeren Abschlusses der Veranstaltung noch das Vorhandensein eines inneren Bandes wechselseitiger persönlicher Beziehungen unter den Versammlungsteilnehmern notwendig. Dieses sollten sich alle Vereinsvorstände und Saalbesitzer zur Notiz nehmen, da beide Teile für etwaige Zuwiderhandlungen verantwortlich sind.

♤ Die diesjährige (14.) Hauptversammlung der der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine und die Mitgliederversammlung des Paderborner Hauptvereins zur Förderung der Landwirtschaft findet am Mittwoch, den 21. Januar 1914, Nachmittags 2 Uhr, im Rathaussaale zu Paderborn mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer und Begrüßung durch den Vorsitzenden des Paderborner Hauptvereins zur Förderung der Landwirtschaft.
2a. Die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer im Jahre 1913. (Berichterstatter: Herr Oekonomierat Dr. Gerland.)
2b. Die Tätigkeit des Paderborner Hauptvereins. (Berichterstatter: Herr Winterschuldirektor Fuest-Warburg.)
3. Der ländliche Grundbesitz und die Entwickelung unserer Steuergesetzgebung. (Berichterstatter: Herr Freiherr von Kerckerinck-Borg zu Haus Borg.)
4. Ansiedlung deutscher Rückwandererfamilien in Westfalen, ein Mittel zur Linderung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft. Mit Lichtbildern. (Berichterstatter: Herr Diplom-Landwirt Locher-Berlin.)

Zu dieser Versammlung haben sämtliche Mitglieder der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine freien Zutritt. Die Vorstände der landwirtschaftlichen Vereine werden deshalb gebeten, ihre Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche dieser Versammlung anzuregen. Der Besuch des am 20. und 21. Januar 1914 in demselben Lokale stattfindenden Vortragskursus für praktische Landwirte und des zur selben Zeit dort veranstalteten Saatenmarktes kann zweckmäßig hiermit verbunden werden.

♤ **Jubiläum des Westf. Jäger-Bataillons Nr. 7** im Jahre 1915. Unter dem Protektorat des früheren Kommandeurs des Bataillons, des Herrn Oberst Grafen Finck von Finckenstein hat sich in Rheinland und Westfalen ein Ausschuß mit dem Sitze in Barmen-Dortmund gebildet, welcher einen Aufruf an alle ehemaligen 7. Jäger erläßt. In dem Aufruf wird aufgefordert, zu einer Sammlung beizutragen, aus welcher dem Bataillon ein Geschenk in Gestalt eines Gemäldes der Schlacht von Colombey, welches der Düsseldorfer Historienmaler Baur in Auftrag erhält, überreicht werden soll. Der weitaus größere Teil der Sammlung soll als Geldgeschenk überreicht werden, um aus den Zinsen jährlich Schießpreise an die Jäger zu verteilen. Vorsitzender des Ausschusses ist Kamerad Hauptmann d. R. a. D. Saatweber-Barmen, Schriftführer Kamerad F. Luwald-Dortmund, 1. Kampstraße 43. Angaben von Adressen wolle man an den Kameraden Luwald gelangen lassen mit Angabe der Charge, Dienstjahr und Kompagnie, Stand und ob Kriegsteilnehmer. Auch ist Anschluß an die Vereine zweckmäßig, da von denselben die Sammlung und später die Ordnung bei dem Feste geleitet wird.

Warnung an die Eltern. Die jetzt wiederum lebhaft zutage getretene Landflucht vieler junger Mädchen hat die betr. Organisationen, die sich dieser Zuziehenden besonders widmen, geradezu mit Schrecken erfüllt. Von allen Seiten kommen die jungen Mädchen oft ohne Mittel, ohne Kenntnis von Berlin, ohne vorher eine Stelle ausgemacht zu haben, und ratlos stehen sie dann auf den großen Bahnhöfen der Reichshauptstadt. Im Heim, Tieckstraße 17, wo sie zu jeder Nacht- und Tageszeit Unterkunft finden, war eine solche Ueberfüllung, daß man sich nicht mehr Rat wußte, die Stellenvermittlung war außer Stand, allen eine Stellung oder eine anständige lohnende Beschäftigung zu verschaffen. Warum lassen die Eltern auf dem Lande ihre Kinder gedankenlos in die Großstadt ziehen, warum klärt man die Mädchen auf ihren Dörfern nicht besser auf? Es muß geradezu gewarnt werden, daß ein weiterer Zuzug in die Großstadt erfolgt, weil es an Arbeit und Stellen fehlt, während draußen Arbeitskräfte gebraucht und günstig bezahlt werden.

Versteuerung der Miet- und Pachtverträge. Schriftliche und mündliche Verträge über die Verpachtung oder Vermietung in Preußen gelegener unbeweglicher Sachen sind stempelpflichtig, wenn der auf die Dauer eines Kalenderjahrs zu berechnende Zins mehr als 360 Mark und bei Verpachtung von Grundstücken zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung mehr als 300 Mark beträgt. Eine Steuer gelangt jedoch dann nicht zur Erhebung, wenn der für die Gesamtdauer des Vertragsverhältnisses zu entrichtende Zins den Betrag von 150 Mk. nicht übersteigt. Mündliche und schriftliche Verträge über die Vermietung möblierter Zimmer sind wie die Mietverträge über Grundstücke zu versteuern; steuerfrei sind dagegen Mietverträge, durch die Gastwirte oder Zimmervermieter Fremde zur Beherbergung aufnehmen. Die Versteuerung der schriftlichen und mündlichen Pacht- und Mietverträge erfolgt in der Weise, daß der Verpächter oder Vermieter die abgeschlossenen Verträge des letzten Kalenderjahrs einzeln in ein Verzeichnis, das von allen Hauptzoll- und Zollämtern und den Stempelverteilern unentgeltlich bezogen werden kann, einträgt und es bis spätestens zum 31. Januar einer Zollstelle oder einem Stempelverteiler vorlegt. Eine Aufforderung zur Versteuerung erfolgt nicht. Die in den Verzeichnissen zu machenden Angaben können auf Verlangen bei der Zollbehörde zu Protokoll erklärt werden. Die wesentlichen gesetzlichen Bestimmungen und der Tarif sind auf dem Verzeichnis angegeben. Die Nichtversteuerung oder die nicht rechtzeitige Versteuerung der Verträge sind unter Strafe gestellt.

† **Veilchen als Einfassungspflanze.** Besser, schöner, praktischer und dankbarer als das remontierende, wohlriechende, einfache Veilchen kann keine Einfassungspflanze sein. Schön! Während der ganzen Wachstumszeit erinnert kein gelbes Blatt an die Vergänglichkeit aller Gartenschönheit, wie leider bei so vielen Einfassungspflanzen. Die blaue Farbe der Blume in Verbindung mit dem dunklen Grün des Blattes heben und ergänzen jede Farbe des Blumenbeetes. Praktisch! Die Stiele der gepflückten Blumen sind im November noch 8 bis 10 Zentimeter lang. Im Glase halten sich die Blumen viele Tage frisch und duftend. Das Veilchen verträgt den Halbschatten der Gebüsche ebenso gut wie vollen Sonnenbrand, Nässe ebenso wie Trockenheit. „Dankbar" ist es, wenn die kleine Einfassungspflanze sich auch mit bescheidenem Boden begnügt und dafür gestattet, fast vier Monate hindurch Veilchensträuße zu pflücken und nur um so verschwenderischer blüht und duftet, je fleißiger gepflückt wird. Wir entnehmen diese Mitteilung dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O., eine Wochenschrift, die in jeder Woche eine Fülle praktischer Winke für den Garten bringt.

Provinz und Nachbargebiete.

Holzminden, 23. Dezember. Auf der Steinbreite wurde heute Mittag eine Automobilmotorfeuerspritze der Firma Büssing (Braunschweig) den hiesigen Wehren in Tätigkeit vorgeführt.

W. **Herstelle,** 27. Dezember. Am 2. Weihnachtsfeiertage veranstaltete auch in diesem Jahre wiederum der Jünglingsverein im Kayser'schen Saale einen Weihnachtsunterhaltungsabend. Zur Aufführung gelangten „Hirten und Könige", ein Weihnachtsspiel mit Gesang in drei Akten, und „Das Gebet einer Mutter", ein Weihnachtsstück in drei Aufzügen. Die Wirkung der selbstangefertigten farbenprächtigen Kostüme und das flotte Spiel der Darsteller boten allen Zuschauern einen genußreichen Abend. Auf vielseitigen Wunsch findet am Neujahrstage eine Wiederholung der Aufführung statt.

Uslar (Solling), 23. Dezember. Im nahen Dorfe Offensen im Schwülmetale fanden zwischen den Insassen von drei Kökelwagen, die wie Zigeuner auf dem Lande umherziehen und unter Begleitung von kreischendem Weibergesang und Drehorgelspiel schreckliche Schauerbilder über blutrünstige Räubergeschichten, Mordtaten usw. vorführen, und den Dorfbewohnern ein blutiger Kampf statt. Die Bänkelsänger wollten in Offensen eine ihrer Schauvorstellungen veranstalten. Ein Mitglied der Bande verprügelte den kleinen Sohn eines Einwohners ganz barbarisch, worüber der Vater ihn zur Rede stellte. Alsbald kam eine furchtbare Prügelei in Gang, an der sich sämtliche Mitglieder der Bande, vor allem auch die Weiber, die sich wie rasend gebärdeten, beteiligten. Ein 18-jähriger Bursche griff zum Revolver und schoß mitten zwischen die Kämpfenden. Eine Kugel traf den Hausschlachter Richard Finger in den Hinterkopf und kam zum Ohr wieder heraus. Ein ganz unbeteiligt dabei stehender Bahnbeamter wurde in den Ellenbogen geschossen. Erst mehreren telephonisch herbeigerufenen Gendarmen gelang es, die Bande zu überwältigen und die vier Haupträdelsführer festzunehmen und gefesselt in das Gerichtsgefängnis zu Uslar zu transportieren. Der Revolverschießer floh in den Wald, wurde aber in Bodenfelde aus dem Zuge heraus verhaftet und ebenfalls nach Uslar transportiert. Eine ganze Anzahl Einwohner hat bei dem Kampfe durch Schläge mit Knüppeln und Steinwürfe Verletzungen erlitten.

Pyrmont, 24. Dezember. In dem auf heute anberaumten Termin zur Bürgermeisterwahl fielen die meisten Stimmen auf den jetzigen Bürgermeister Steinke in Blomberg. Letztere Stadt dürfte nicht sehr erbaut davon sein.

Minden, 26. Dezember. Ein Weihnachtsfest in Trauer erlebte die Familie des Ackerers Brink (Stiftsallee). Mittwoch Vormittag wurde letzterer in seiner Sandgrube plötzlich von einstürzenden Sandmassen verschüttet. Als man den Verunglückten wieder befreit hatte, war der Tod schon eingetreten. Die Witwe und sechs noch unversorgte Kinder beweinen den herben Verlust.

Löhne, 24. Dezember. Auf einen plumpen Schwindel ist eine hiesige Landwirtsfamilie hineingefallen. Eine ältere Zigeunerin kam in das Haus eines kranken Landwirts und erklärte, daß sie den Hausherrn, der mit einem Nervenleiden behaftet ist, heilen wolle, wenn man ihr das im Hause befindliche Bargeld aushändigen und im übrigen ihre Weisungen befolgen würde. Durch die Zungenfertigkeit des Weibes und den krankhaften Zustand des Hausherrn ließen sich die Leute dann beeinflussen, daß sie dem raffinierten Weibe den Betrag von 30 Mk. herausgaben. Hierauf hatte es die „Heilkünstlerin" nur abgesehen, denn sie verschwand mit dem Gelde eiligst auf Nimmerwiedersehen, nachdem sie allerlei Hokuspokus verübt hatte. Da nicht ausgeschlossen ist, daß die Zigeunerin weiter in hiesiger Gegend in ähnlicher Weise ihre Opfer rupfen wird, sei vor ihr gewarnt.

Schwerte, 24. Dezember. Eine Riesen-Schiffskette brachte die Kettenfabrik Theile in Billigst zum Versand. Die Kette war in einem Stück hergestellt und wog nicht weniger als 8000 Kilogramm. Auf dem Transport zum Bahnhof Ergste sank der Wagen bis an die Achsen in den Erdboden und es bedurfte stundenlanger Bemühungen, um das Gefährt wieder flott zu machen. Die Riesenkette ist für die kaiserliche Marine bestimmt.

Münster, 24. Dezember. Diebstahl. In der vorigen Woche wurde einem Gutspächter in Gievenbeck Pferd und Wagen gestohlen. Jetzt wird bekannt, daß der Dieb Wagen und Pferd an einen Bäcker in Hamm für 800 Mark verkauft hat. Die eine Hälfte des Kaufpreises wurde sofort ausgezahlt, die andere sollte sich der Verkäufer in den nächsten Tagen holen. Wagen und Pferd wurden sogleich polizeilich mit Beschlag belegt. Der Dieb soll ein jetzt in Münster wohnender früherer Knecht des Gutspächters sein.

Dortmund, 24. Dezember. Wahrscheinlich aus Liebeskummer hat sich das Dienstmädchen Lina Kerl in der vergangenen Nacht vergiftet. Als die Herrschaft das Mädchen am Morgen vermißte, drang man in sein Zimmer ein, wo man es tot im Bett liegend fand.

Aus aller Welt.

* **Georgetown** (Britisch Guyana). Es ist festgestellt worden, daß bei dem Brand am Montag 23 Personen ums Leben gekommen sind.

* **Tokio.** In den Provinzen Aomori und Hokkaido herrscht eine schreckliche Hungersnot. Furchtbare Einzelheiten von dem äußersten Elend der Bevölkerung gelangen hierher.

* **Metz.** Einer Blättermeldung zufolge ist bei Château Salins ein Automobilunglück geschehen, wobei die 19-jährige Tochter des Hotelbesitzers Woizard aus Château Salins sofort getötet und die drei übrigen Insassen, ein Bruder des Mädchens und die Eheleute Bock, schwer verletzt wurden.

* **Linz,** 23. Dezember. Bei Aschach (Oberösterreich) ist ein Kahn, in dem sich vier junge Leute befanden, durch ein falsches Manöver beim Steuern in die Donau gefahren. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnte keiner von den jungen Leuten gerettet werden; sie ertranken alle.

* **München,** 24. Dezember. In der letzten Nacht sind aus den Erdgeschoßräumen der neuen Pinakothek drei Gemälde im Gesamtwerte von 3000 Mark gestohlen worden. Der Dieb besuchte auch die anderen Räume im Erdgeschoß, in denen wertvolle Antiquarien, die er unberührt ließ, lagen. Der Dieb ist unerkannt entkommen.

* **München.** Die Polizei verhaftete auf dem Karlsplatz einen etwa 30jährigen Franzosen, der sich als Gärtner Franz Burteire ausgab. Der Verhaftete hatte versucht, in der Herberge zur Heimat in der Landwehrstraße einen dort wohnenden, auf der Durchreise befindlichen Handwerker zum Uebertritt in die französische Fremdenlegion zu veranlassen.

* Erschütternde Einzelheiten werden über den Ausbruch des Vulkans auf der Insel Ambryn auf den Neuen Hebriden gemeldet. Die Eingeborenen verschiedener Dörfer wurden auf ihrer gemeinsamen Flucht vor der glühenden Lava in zwei Gruppen getrennt. Nur einer Gruppe gelang es, dem glühenden Strom zu entgehen, die andere fand den Ausweg versperrt, und viele der Leute fielen, noch ehe sie von dem Lavastrom erreicht waren, infolge der kolossalen Hitze tot nieder. Die zweite Gruppe mußte untätig zusehen, wie ihre Kameraden bald von dem glühenden Strom bedeckt wurden.

* **Frankenberg,** 24. Dezember. Hier wurde bei der Explosion der Petroleumlampe eine Mutter mit vier Kindern von den Flammen ergriffen und verbrannt. Die Frau ist ihren Verletzungen erlegen. Zwei Kinder liegen hoffnungslos darnieder, die beiden andern sind leichter verletzt.

* Eine massenweise Rekrutenbefreiung durch einen Bezirksarzt wird aus Südungarn gemeldet. Ein Dr. Tinn hat rund 17000 Gestellungspflichtige gegen Bezahlung für dienstuntauglich erklärt und von dem Erlös sich Güter gekauft, im ganzen für etwa 700000 Kronen. Als Helfershelfer dienten ihm königliche Beamte, denen er Anteil von der Rente gab. Dr. Tinn und eine große Zahl Helfershelfer wurden verhaftet.

Literarisches.

Ein entzückendes Maskenkostüm, ebenso ein chikes Ballkleid kann man sich fast umsonst selbst herstellen, und zwar mit Hilfe der vorzüglichen Vorlagen und dem dazu gehörigen mustergültigen Schnittbogen, die das tonangebende Weltmodenblatt **„Große Modenwelt"**, mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, in seiner neuesten soeben erschienenen Nummer seinen zahllosen Lesern darbietet. Aber auch die schönsten Gesellschaftskostüme, Sporttoiletten und Hauskleider kann man sich auf diese einfache Methode leicht und billig zurechtschneidern. Jeder 1. Monatsnummer liegt ein großes farbenprächtiges Moden-Kolorit bei. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich (wofür sechs Nummern geliefert werden) nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

Die Darmreinigung als Heilfaktor. Die Beziehungen zwischen Darmtätigkeit und lokaler Krankheit. Ein Beitrag zur Behandlung der Lungenentzündung. Von Dr. med. Max Meyer. 2. Aufl. (Preis 0,80 Mk.) Hofverlag Edm. Demme, Leipzig. Die Darmreinigung ist der wichtigste Heilfaktor, weil alle Körperfunktionen vom Darm beeinflußt werden, mit Recht wird die Darmschwäche als Grundübel des Kulturmenschen bezeichnet. Alle möglichen Krankheiten entstehen, wenn der Darm krank geworden ist, ebenso haben die meisten Magenkrankheiten die Ursache in träger Funktion des Darmes, und nur dann sind gen. Krankheiten zu heilen, wenn die Schlacken, welche zur Verunreinigung des Blutes führen, aus dem Körper entfernt werden. Wie dieses möglich und die Darmschwäche zu beheben, lehrt das billige Büchlein. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Deutsche Militärinstrukteure für die Mongolei.

Petersburg, 27. Dezember. Wie der „Rjetsch" aus Urga meldet, soll die mongolische Regierung beschlossen haben, ihre russischen Militärinstrukteure durch deutsche zu ersetzen, zumal auch der deutsche Handel in der Mongolei sichtbar zu wachsen beginnt. Die Zahl der mit der russischen Politik Unzufriedenen am Hofe des Chutuchtu nimmt zu.

Kiel und Wilhelmshaven.

Berlin, 27. Dezember. Wie der „L. A." hört, wird mit dem 1. April 1914 für das dritte Geschwader Kiel und für alle Schiffe des Verbandes der Aufklärungsschiffe Wilhelmshaven Hauptliegehafen.

Wir sind arm, Richard, ganz arm. Der Wohlstand, der uns umgibt, ist Schein, und wenn der neue Erbe uns wirklich die Tür weist, können wir betteln gehen. Und doch tragen wir den stolzen Namen derer von Gorlenko, doch haben wir dasselbe Recht an dem ungeheuren Reichtum, wie jener andere, der heute den Besitz übernimmt! — Aber es gibt ein Mittel, ihn mühelos aus dieser Stellung zu verdrängen, und deshalb war meine Frage, wie Du und Tatiana zueinander stehen, ganz am Platz. Begreifst Du nun, wie ich es meine?"

„Nein, Mama, ganz und garnicht!" schüttelte Richard ungeduldig den Kopf. „Ich denke, Du wolltest mit mir beraten, wie die Dir angetane Beleidigung am besten gerächt werden kann, statt dessen sprichst Du von meinen Gefühlen für ein junges Mädchen, das niemals meine Frau werden kann, schon weil es gerade so arm ist wie ich."

Furchtbarer Verlauf einer Weihnachtsfeier.

London, 27. Dezember. Die letzten Einzelheiten über die Katastrophe in Calumet besagen, daß diese im Ganzen 72 Todesopfer gefordert hat. Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß das Wort „Feuer" überhaupt nicht gefallen sei. Man steht vor einem Rätsel und kann es sich nicht erklären, daß alle im Saale anwesenden Personen von der Bewegung derart erfaßt wurden, daß sie vollständig die Besinnung verloren und, ohne auf ihre Umgebung zu achten, zu den Ausgängen drängten, so daß viele Frauen und Kinder zertreten wurden. Präsident Wilson hat persönlich die Behörden beauftragt, eine strenge Untersuchung einzuleiten. Einige Personen behaupten, daß ein Mitglied der Bürgerliga, die bei dem letzten Streik der Minenarbeiter die Ordnung in den Straßen aufrecht zu erhalten hatten, sich den Haß der Minenarbeiter dadurch zugezogen haben, daß der Täter unter den Minenarbeitern zu suchen sei.

Sturmnachrichten aus Amerika.

Newyork, 27. Dezember. Ein starker Sturm wütet im Nordosten und hat an der Atlantischen Küste großen Schaden verursacht. In Seabridge sind verschiedene Häuser durch die Sturmfluten weggeschwemmt worden. Der Materialschaden wird auf 4 Millionen Dollar geschätzt. Wie verlautet, sollen auch Menschen umgekommen sein.

Die Zaberner Vorgänge.

Berlin, 27. Dezbr. Wie der Straßburger Korrespondent des „Berl. Tgbl." von maßgebender Stelle erfährt, ist die Untersuchung gegen den Obersten von Reuter noch nicht abgeschlossen, sodaß es noch sehr unbestimmt ist, ob die Verhandlung am 5. Januar stattfinden wird. Wahrscheinlich wird der Prozeß einen großen Umfang annehmen, da gegen 70 Zeugen geladen werden. Gegen den Leutnant Schadt, der die Truppen auf die Bevölkerung zielen ließ, ist ebenfalls ein Verfahren eingeleitet worden, es ist aber noch ungewiß, ob gegen ihn gleichzeitig mit dem Obersten von Reuter verhandelt werden wird. Die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht gegen den Leutnant von Forstner findet in der zweiten Hälfte des Januar hier statt. Da in der Gerichtsverhandlung gegen von Forstner festgestellt wurde, daß die Soldaten bei dem Durchmarsch durch Dettweiler ein nicht wiederzugebendes zotiges Lied gesungen haben, hat der Kommandant von Deimling durch Korpsbefehl daran erinnert, daß der Kaiser solche Lieder beim Militär nicht gern hat und daß ein Verzeichnis der gestatteten Lieder existiert. Daß das 167. Infanterie-Regiment in Kassel mit dem 99. Regiment die Garnison tauscht, steht fest. Der Zeitpunkt der Uebersiedlung ist aber noch unbestimmt.

Folgenschwerer Fabrikeinsturz.

Neapel, 27. Dezbr. Aus bisher unbekannter Ursache hat in Torre Annunziata eine schwere Explosion in einem Fabrikgebäude stattgefunden, in dem Feuerwerkskörper hergestellt wurden. Durch die Gewalt des Luftdrucks wurde das morsche Gemäuer des Hauses zerstört und brach in sich zusammen. Zahlreiche Fensterscheiben in der Nachbarschaft wurden durch die Detonation zertrümmert. Sofort eilten von überall Helfer heran, um die unter den Trümmern des Hauses Begrabenen herauszuziehen. Nach langen Bemühungen gelang es, 14 Personen als Leichen zu Tage zu fördern. 5 Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Da die Aufräumungsarbeiten noch nicht beendet sind, weiß man nicht, ob sich noch mehr Opfer unter den Trümmern befinden.

Die armenischen Reformen.

Paris, 27. Dezbr. Das „Echo de Paris" veröffentlicht einen längeren Artikel über die Türkei und die Reformen in Armenien. In dem Artikel wird gesagt, daß man allen Grund habe, zu hoffen, daß die Pforte nunmehr, nachdem der deutsche und der russische Gesandte bei dem Großvezier bezüglich dieser Frage vorgesprochen hatten, die Pforte den Mächten volle Befriedigung bezüglich der Frage der armenischen Reformen geben werde. Man habe einen Weg gefunden, nach dem die Reformen zwar unter europäischer Kontrolle durchgeführt würden, daß diese Kontrolle aber in keiner Weise die Souveränität des Sultans irgendwie einschränken würde.

Eisenbahnkatastrophe in Holland.

Amsterdam, 27. Dezember. Eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignete sich am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages in der Nähe von Beilen in der Provinz Groningen. Der Schnellzug Groningen-Amsterdam entgleiste in voller Fahrt. Es sind 8 Tote und viele Schwerverwundete geborgen worden. Unter den Opfern befindet sich auch der Sohn des holländischen Ministerpräsidenten Cort von der Linden. Die Persönlichkeit verschiedener Toter konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Auch ist es noch nicht bekannt, ob Deutsche unter den Verunglückten sind.

Verschiedenes.

Konstantinopel, 27. Dezbr. Der französische General Baumann, welcher mit der Reorganisation der Gendarmerie in der Türkei beauftragt wurde, erhielt den Medschie-Orden vom Sultan verliehen.

Konstantinopel, 27. Dezbr. Beim türkischen Kriegsminister Izzed Pascha findet heute Abend ein großes Diner zu Ehren des deutschen Gesandten v. Wangenheim und der deutschen Militärmission statt.

Paris, 27. Dezbr. Vorgestern begab sich der Kommandeur des 17. Armeekorps mit mehreren Offizieren zum Obersten von Winterfeldt, um diesen glückliche Feiertage und baldige Genesung zu wünschen. Herr von Winterfeldt weilt noch immer in Crisolles.

Punsch- Extrakte findet man in grosser Auswahl bei **W. Drüner**, Drogerie, Fernspr. 239.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
25 Dez. 7 U. V.	743	0	Veränderlich	Veränderliche Bewölkung, starke Luftbewegung, abnehmende Temperatur.
26. „ 7 U. V.	743	5	Trübe	
27. „ 7 U. V.	732	5	Regen	

Vortragskreis für praktische Landwirte.

Am 20. und 21. Januar 1914 wird ein **Vortragskursus** für praktische Landwirte im Rathaussaale zu Paderborn abgehalten. Anmeldungen bis zum 10. Januar 1914 an die **Landwirtschaftskammer** zu Münster i/W., von der auch ein Stundenplan erhältlich ist.

Das Honorar für den Kursus beträgt 10 Mark.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Allgem. Ortskrankenkasse
der gewerblichen Arbeiter im Stadt- und Amtsbezirk Höxter.
Sonnabend, 27. Dez. 1913
Abends 9 Uhr:
General-Versammlung
im Saale des Herrn **Thiele.**
Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des Jahres 1913.
2. Neuwahl resp. Ergänzungswahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Wahl eines Kassierers
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Werner Rose, Vorsitzender.



Liköre
in großer Auswahl
Kognaks
deutsche u. französische
Echte, alte, reine
Kornbranntweine
Jamaika-Rum
Batavia-Arac
Punsch-Extrakte
W. Drüner,
Drogerie.

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Kgl. Preuß. 230. Klassen-Lotterie.
Zur **1. Klasse,** Ziehung am 12 Januar beginnend, habe noch einige **Lose** in 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitten frei. Bestellungen umgehend erbeten.
Thurmann,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Lippstadt.

Abfallholz
2 rm 7,— **Mk.** lief. frei vors Haus
C. W. Schmidt, am Bahnhof
Fürstenberg.

Central-Theater.
Programm für Sonnabend, 27. u. Sonntag, 28. Dez.
Sonnabend ab 8 Uhr, Sonntag ab 4 Uhr.
1. **Jagd nach der Wildkatze,** hochinteressante und aufregende Naturaufnahme.
2. **Bliemchen und der Bandit,** heitere Szenen.
3. **Die Tochter des Wachtmeisters,** Drama in 2 Akten.
4. **Pathé-Journal.**
5. **Peter,** spannendes Drama in 3 Akten aus dem Leben der Goldgräber. Das sensationellste Wildwestdrama der Saison.

Turnverein Höxter.
Unsere Mitglieder werden an die heute Abend 8 1/2 Uhr beginnende
Weihnachtsfeier
höfl. erinnert. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Montag, 29. Dezember, Abends 1/2 9 Uhr
auf dem Felsenkeller:
Großes Freikonzert.
Ausgewähltes Programm, u. A. **das berühmte Weihnachtspotpourri von Koedel**
ferner **„Ein Nachtbummel durch Berlin",** neuester Schlager.
Verstärktes Orchester (18 Mann). — **Programm 10 Pfg.**
Es ladet freundlichst ein **G. Träbert.**

Stadttheater Höxter.
Hotel „Zur Reichspost".
Inh. **H. Thiele.**
Montag, 29. Dez. 1913:
1. Gastspiel des Stadttheaters Holzminden
Direktion: Wwe. **Rob. Herrmann**
unter Mitwirkung der gesamten Holzmindener Stadtkapelle
Der große, neue Operettenschlager
Ueberall Riesenerfolge
Hoheit tanzt Walzer
Operette in 3 Akten, Musik von Leo Ascher.
Anfang punkt 8 1/2 Uhr.
Alles übrige siehe Tageszettel.

Kath. Gesellenverein zu Höxter.
Am Sonntag, 28. Dezbr.
findet eine 2. **Aufführung** des Weihnachtstheaters statt:
Des Gotteskindes Sieg im Wodanshain.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Laden
Albaxer-Str. Nr. 5, desgl. mit Wohnung Alb.-Str. 1b sofort zu vermieten.
Ernst Gockel,
Baugeschäft.

Millionen
gebrauchen gegen **Husten, Katarrh,** Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben in **Höxter** bei:
W. Maull, Gänsemarkt-Drogerie
Herm. Manegold, Drogerie a/Markt
W. Drüner, Drogerie
Louis Arens, A. Lauenroth.

Landwirte!!


Kauft transportable **Hausbacköfen u. Fleischräucher** nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Roßdorf (Leine),** deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über **10**-jährig. Gebrauch. Ueber **50 000** Stück geliefert.

Garten- u. Gebirgswagen
auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei
C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Papenstraße 5.

Husten
verhüten Waltsgotts
Kiefernnadelbonbons
à P. 30 ₰ bei **Herm. Manegold.**

Bekanntmachung.
Zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidierten 3 1/2 vormals 4%igen Staatsanleihe von 1884 und zu den 2 1/2%igen Köthen-Bernburger Eisenbahn-Aktien (Reihe VI Nr. 7 bis 10) werden vom 1. Dezember d. Js. ab neue Zinsscheine ausgegeben.
Die Ausgabe geschieht durch Vermittelung der Regierungshauptkasse in Minden u. der Königlichen Kreiskasse in Höxter.
Den Vermittelungsstellen sind die Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) mit Verzeichnis einzuliefern. Muster zu den Verzeichnissen werden unentgeltlich abgegeben.
Höxter, 18. Dezbr. 1913.
Der Landrat.

Die 14. Hauptversammlung
der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Vereine und die
Mitgliederversammlung
des Paderborner Hauptvereins zur Förderung der Landwirtschaft findet
am Mittwoch, 21. Jan. 1914
Nachmittags 2 Uhr
im Rathaussaale zu **Paderborn** statt.
Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine hierdurch eingeladen. Gäste sind willkommen.
Näheres durch die Landwirtschaftskammer in Münster oder den Hauptverein in Warburg.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.
Paderborner Hauptverein zur Förderung der Landwirtschaft.

Instandsetzung
von
Dezimal- u. Tafelwagen usw.,
sowie Bedarfsartikel
mit neuer Eichung billigst bei
H. Kleffner.

Wohnhaus zu vermieten,
Bachstr. 12, mit 7 gr. Z., Küche und Zubehör, zum **1. April 1914.**
Dr. Feldner, Solingen.

Hund

(Wolfshund) zugelauf.
Näh. in der Exped. d. Bl. 160

Alles Zerbrochene
kittet fest **„Hannibalkitt".** à Fl. 30 ₰ bei **Herm. Manegold,** Drogerie.

Särge,
von mir selbst dauerhaft angefertigt, in allen Größen und Holzarten, sowie
Leichenwäsche
in großer Auswahl stets auf Lager
Aug. Robrecht,
Bau- u. Möbeltischlerei.

Reichhaltige Auswahl in **Neujahrs-Postkarten**
empfiehlt
C. D. Flotho's
Buchhandlung.





Kaffees
stets frischer, eigener Röstung, auch coffeinfrei
W. Drüner,
Drogerie.

Pfaff Cabinet,
ein vorzüglicher
Obst-Sekt.
Flaschengärung, einschl. Steuer 2,50 M. **W. Drüner,** Drogerie.

Versetzungshalber meine
abgeschl. Etage,
parterre, zum 1. April evtl. früher zu vermieten.
C. Schmidt, Rohrweg 49.

Feuerspritzen
erstklassiges Fabrikat.
Feuerlöschgeräte, mechan. Leitern.
Louis Tidow, Hannover-Badenitedt.

Auf den unserer heutigen Gesamtauflage beigefügten Prospekt der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. in Münster, W. Zumbroockstraße 17, überschrieben „An die Deutschen Landwirte" machen wir die Leser aufmerksam.

Bekanntmachung.

Nachdem Gegenvorschläge zu dem hiesigen Vorschlage zur Wahl des Ausschusses für die Krankenkasse der allgemeinen Handwerkerinnung zu Höxter in der festgesetzten Zeit nicht eingegangen sind, gelten die Vorgeschlagenen als gewählt.

Diese sind:

Ia. Vertreter der Arbeitgeber

1. Tischlermeister Karsten sen.-Höxter
2. Buchdruckereibesitzer J. Cors-Höxter
3. Tischlermeister Albert Micus-Höxter

b. Ersatzmänner für die Vertreter der Arbeitgeber

1. Tischlermeister Ludwig Pammel-Höxter
2. „ August Robrecht-Höxter
3. Schneidermeister August Wacker-Höxter
4. Mühlenbesitzer August Thiele-Höxter
5. Conditor Albert Stute-Höxter
6. Buchbindermeister Bern. Humpert-Höxter

IIa. Vertreter der Versicherten

1. Maler Jos. Halbey-Höxter
2. Tischler Georg Reinke-Höxter
3. Maler Karl Here-Höxter
4. Schlachter Ludwig Tegetoff-Höxter
5. Maler Paul Kureck Höxter
6. Polsterer Wilhelm Freise-Höxter

b. Ersatzmänner für die Vertreter der Versicherten

1. Schlachter Friedrich Hildenberg-Höxter
2. Tischler Johann Schröder-Höxter
3. Schlosser Bartolomae Schneider-Höxter
4. Maler Jos. Weritz-Höxter
5. Buchbinder G. Krauthoff-Höxter.

Höxter, den 22. Dezember 1913.

Königliches Versicherungsamt.
J. V.: Niemeyer

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 der Wehrordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirk aufhalten, sich in der Zeit vom

2. bis 15. Januar 1914

im Magistratsbureau behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben. Anmeldepflichtig sind

a) alle männlichen Personen, welche im Jahre 1894 geboren sind,

b) Militärpflichtige, welche in den Jahren 1892 und 1893 oder früher geboren sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben.

Die unter a gedachten Personen müssen, wenn dieselben nicht im hiesigen Stadtbezirk geboren sind, bei der Anmeldung einen Geburtsschein vorlegen. Die unter b gedachten Personen müssen bei der Anmeldung ihren Losungsschein vorlegen.

Sind Militärpflichtige vom Orte ihres Domizils zur Zeit abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie bis zum obigen Termine gehörig anzumelden.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen belegt.

Höxter, den 27. Dezember 1913.

Der Bürgermeister.
Dr. Haarmann.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1914

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1914 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steue pflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Kreishause zu Höxter Vormittags von 10—12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist, eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab von dem Unterzeichneten und den Gemeindevorstehern auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Höxter, im Dezember 1913.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
J. V.: Niemeyer, Regierungs-Assessor.

Felsenkeller bei Höxter.

Sonntag, den 28. Dezember 1913:

GROSSES

Vereins-Tanzkränzchen.

Das Komitée.

Seit einem Viertel Jahrhundert ist

Lanolin-Cream Marke „Pfeilring"

in Tuben und Dosen — überall erhältlich

unentbehrlich zur Hautpflege geworden

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Veranlagung des Wehrbeitrags.

Auf Grund des § 36 des Reichsgesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913 (R. G. Bl. S. 505) wird hiermit jeder, der ein Vermögen von mehr als 20 000 Mk. oder der bei mehr als 4000 Mk. Einkommen mehr als 10 000 Mk. Vermögen hat, oder der Personen mit solchem Vermögen und Einkommen zu vertreten hat, im Kreise Höxter aufgefordert, die Vermögenserklärung nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1914*) dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Vermögenserklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab von dem Unterzeichneten und den Gemeindevorstehern auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem diesseitigen Bureau im Königlichen Landratsamte zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Vermögenserklärung versäumt, ist gemäß § 38 des Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 Proz. des geschuldeten Wehrbeitrags verwirkt.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Vermögenserklärung sind in den §§ 56 bis 58 des Reichsgesetzes mit Geldstrafen und gegebenen Falles mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bedroht.

Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch den Staat oder die Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei.

Wegen der Vorauszahlung von Beiträgen und der Leistung freiwilliger Beiträge wird auf § 51 Abs. 2 des Gesetzes verwiesen.

Höxter, im Dezember 1913.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
J. V.:
Niemeyer, Regierungs-Assessor.

*) Für die in außereuropäischen Ländern und Gewässern Abwesenden verlängert sich diese Frist auf 6 Monate, für die im europäischen Auslande Abwesenden auf 6 Wochen.

Hôtel „Berliner Hof"

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles

:: Dortmunder Union ::

:: Münchener Spatenbräu ::

:: echt Pilsener Urquell. ::

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche beabsichtigen, in eine Unteroffizier-Schule oder Vorschule einzutreten, können sich an den Wochentagen Vormittags 9 Uhr auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Bezirkskommandos melden. Die in eine Unteroffizierschule Einzustellenden müssen mindestens 17 aber nicht über 20 Jahre alt und 154 cm groß, die in eine Unteroffiziervorschule Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 17 Jahre alt und müssen mindestens 151 cm groß sein. Tadellose Führung ist Vorbedingung.

Bei der Meldung sind folgende Schriftstücke vorzulegen:

1. Für eine Unteroffizierschule:
   a. ein von dem Landratsamte ausgestellter Meldeschein,
   b. der Konfirmationsschein oder ein Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
   c. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
   d. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.
2. Für eine Unteroffiziervorschule:
   a. ein Geburtszeugnis,
   b., c., d. wie vor,
   e. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeiobrigkeit.

Die Erziehung in der Unteroffizierschule und Vorschule findet unentgeltlich statt. Die Einstellung erfolgt am 15. April und 15. Okt.

Paderborn, im Dezember 1913.

Königliches Bezirks-Kommando.

Statt besonderer Anzeige.

Mit grosser Freude zeigen wir die Geburt eines

Töchterchens

an.

Detmold, 25. Dezember 1913.

Hauptmann Kamillo Petri u. Frau
Käte, geb. Tielecke.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft

Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.

HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.



B. Wolf

Höxter * Rodewiekstrasse 18

Schlosserei u. Installation

Lager in Nähmaschinen

sämtlicher Systeme.

Billige Preise. — Langjährige Garantie.

Reparaturen schnell, billig und gut.

Sechs Millionen Einwohner

leben im rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirk, dem Hauptverbreitungsgebiet der

Rheinisch-Westfälischen Zeitung

Westfälische Zeitung, Dortmund. — **Haupt-Schriftleitung u. Haupt-Geschäftsstelle Essen, Theaterplatz 8.** — Rheinische Zeitung, Duisburg.

Eigene Geschäftsstellen in Essen, Dortmund und Duisburg.

Hauptvertretungen: Barmen, Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Elberfeld, Gelsenkirchen, Hamm, Herne, Krefeld, Mülheim, Münster, Recklinghausen, Wanne, Witten.

In allen diesen Städten wird die R. W. Z. durch unsere Boten ausgetragen und werden Anzeigen für die R. W. Z. angenommen.

Die heute im 176. Jahrgang stehende R. W. Z. hatte sich schon vor mehr als hundert Jahren in Deutschland den Ruf einer entschieden nationalen und nach jeder Hinsicht unabhängigen Zeitung erworben und sie ist so geblieben bis zum heutigen Tage. Sie findet mit ihren politischen Ausführungen im Sinne der Bismarckischen Grundsätze lebhafte Beachtung im In- und Auslande. Sie ist weit und breit bekannt wegen ihres völlig unbeeinflußten Handelsteiles. Der Nachrichtenteil, besonders aus Rheinland und Westfalen, ist reichhaltig und den meisten großen Blättern ebenbürtig. Die Auswahl des Feuilletons und Unterhaltungsstoffes befriedigt auch verwöhnte Leser.

Bezugspreis: Bei Zustellung durch unsere Boten in den rhein.-westf. Orten, wo wir Hauptvertretungen unterhalten, vierteljährl. 5 Mk., bei Bezug durch unsere Geschäftsstellen und die Post 4,75 Mk.

Anzeigenpreis: für die neunmal gespaltene Kolonelzeile — 39 mm breit — 30 Pfg., für die viermal gespaltene Reklamezeile — 91 mm breit — 1,20 Mk. Bei Wiederholungen Rabatte.

Als erfolgreichstes Insertionsorgan überall bekannt.

An die deutschen Landwirte!

Während Deutschland bis vor kurzem ausschließlich noch ein Getreideeinfuhrland war, weist augenblicklich die Reichsstatistik neben einem zwar noch großen Einfuhrüberschuß an Weizen, Gerste, Mais schon einen Ausfuhrüberschuß an Hafer und Roggen auf. Auf die Frage:

„Wodurch sind diese Erfolge erzielt?"

muß die Antwort lauten:

„Durch die gesteigerte Anwendung der künstlichen Dünger, insbesondere der Stickstoffdüngemittel"

neben der von Jahr zu Jahr sorgsamer ausgeführten Bearbeitung des Bodens und der Gesamteinrichtung des landwirtschaftlichen Betriebes.

Wenn die Frage, ob der deutsche Boden dauernd in der Lage sein wird, unter Berücksichtigung der wachsenden Bevölkerung genügend Getreide und Lebensmittel zu liefern, noch nicht vollständig in bejahendem Sinne beantwortet werden kann, so liegt dieses daran, daß

1. eine **große** Zahl der deutschen Landwirte die Stickstoffdüngung **nicht genügend** berücksichtigen, sondern dieselbe nur als Reizmittel dann anwenden, wenn es anders nicht mehr geht, wobei die volle Wirkung der Stickstoffdüngung aber **niemals** erreicht wird,
2. die deutschen Landwirte in der Anwendung der künstlichen Düngemittel noch zu sparsam zu Werke gehen, wie ein Vergleich mit Belgien beweist, wo z. B. 1910 durchschnittlich auf 1 ha schon rund 28 kg schwefelsaures Ammoniak verbraucht wurden, während sich in Deutschland die entsprechende Menge nur auf rund 11 kg stellte.

Die Stickstoffdüngung in der einen oder anderen Form ist zur Erzielung **größtmöglichster** Ernten aber **unentbehrlich.** Das **idealste** Stickstoffdüngemittel ist heute das von der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum gelieferte

schwefelsaure Ammoniak

Marke: D A V V

welches als **hochprozentige** Ware mit gewährleistet 20,58 % Stickstoff, und
als **gedarrte** und **gemahlene** Ware mit gewährleistet 20,80 % Stickstoff geliefert wird.

Welche Steigerung der Ernten durch die richtige Anwendung der Stickstoffdüngung in Form von schwefelsaurem Ammoniak erreicht wird, zeigt der Durchschnitt der nachstehend angeführten 12 Versuchsergebnisse:

Düngungsversuche zu Wintergetreide 1912 und 1913.

Versuchsansteller	Es wurde erzielt bei gleicher Grunddüngung an Kali und Phosphorsäure	Ertrag Korn kg	Ertrag Stroh kg	Mehrertrag durch schw. Ammoniak Korn kg	Mehrertrag durch schw. Ammoniak Stroh kg	Reingewinn durch die Ammoniakdüngung ℳ
Roggen.						
Gutsbesitzer Pähler v. d. Holte gen. Brandt, Bornholte Kreis Wiedenbrück (Westf.). Bodenart: Sandboden	ohne schw. Ammoniak	2096	4320			
	mit „ „	3216	6240	1120	1920	**218,40**
Peter Maraite, Mayerode Kreis Malmedy (Rhld). Bodenart: mittlerer Boden	ohne schw. Ammoniak	1920	3440			
	mit „ „	3136	6368	1216	2928	**288,—**
Hermann Schwarzkopf, Zieko Kreis Zerbst (Anhalt). Bodenart: Sandboden	ohne schw. Ammoniak	2800	3480			
	mit „ „	3920	5040	1120	1560	**201,20**
Heinr. Meyer, Holle Nr. 35 Kreis Marienburg (Hannover). Bodenart: Kiesiger Lehm	ohne schw. Ammoniak	2272	4576			
	mit „ „	3936	7808	1664	3232	**345,28**
Heinr. Bach, Reinsbronn O/A., Mergentheim (Württbg.)	ohne schw. Ammoniak	1578	2444			
	mit „ „	2889	4153	1311	1709	**231,14**
J. P. Christensen, Omorp, Kreis Tondern (Schleswig-Holstein). Bodenart: Sandboden	ohne schw. Ammoniak	1770	3450			
	mit „ „	3400	5300	1630	1850	**308,30**
Andr. Zeitler, Falkenberg (Oberpfalz). Bodenart: Granitverwitterung	ohne schw. Ammoniak	2100	3850			
	mit „ „	3325	4550	1225	700	**220,50**
Wilh. Kremer, Wilholte, Kreis Aschendorf. Bodenart: Sandboden	ohne schw. Ammoniak	2296	3696			
	mit „ „	3600	7848	1804	4152	**299,28**
				zu übertragen		**2112,10**

Versuchsansteller	Es wurde erzielt bei gleicher Grunddüngung an Kali und Phosphorsäure	Ertrag Korn kg	Ertrag Stroh kg	Mehrertrag durch schw. Ammoniak Korn kg	Mehrertrag durch schw. Ammoniak Stroh kg	Reingewinn durch die Ammoniakdüngung ℳ
Weizen.					Übertrag	**2112,10**
Friedr. Claus, Hamburgermühle bei Iba, Kreis Rotenburg (Hessen-Nassau). Bodenart: Kies	ohne schw. Ammoniak	2672	3744			
	mit „ „	3936	5400	1264	1656	**296,32**
Joh. Schulz, Gerolzhofen (Unterfranken). Bodenart: lehmiger Sand	ohne schw. Ammoniak	1750	4750			
	mit „ „	3250	6500	1500	1750	**280,—**
Theod. Beckmann, Königslutter, Kreis Helmstedt (Braunschweig). Bodenart: Lehmboden	ohne schw. Ammoniak	3120	3440			
	mit „ „	4100	4220	980	780	**181,—**
Ohle Schulze, Gudersleben, Grafschaft Hohenstein (Prov. Sachsen). Bodenart: Lehmboden	ohne schw. Ammoniak	1460	3000			
	mit „ „	2800	5600	1340	2600	**272,—**
						3141,42

Im Mittel der 12 Versuche wurde

bei einer Ertragssteigerung von durchschnittlich 13 dz Körner auf 1 ha

ein Reingewinn von Mk. 261,79 vom Hektar durch schwefelsaures Ammoniak erzielt.

Landwirte!

Gebt darum dem Wintergetreide eine Kopfdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak.

Die Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks ist äußerst einfach; das Ammoniaksalz, das vollständig trocken und feinkörnig und deshalb leicht mit der Hand oder Maschine streubar ist, wird in einer Gabe breitwürfig und gleichmäßig ausgestreut. Es ist nicht nötig, dasselbe nachher einzueggen, doch kann diese Arbeit hinterher ruhig ausgeführt werden, wenn sich deren Vornahme aus anderen Gründen als notwendig erweisen sollte.

Je nach Beschaffenheit des Bodens, der Herbstdüngung oder dem Stande der Saaten, gibt man zur Kopfdüngung folgende Mengen schwefelsaures Ammoniak:

Winterweizen 35 bis 95 Pfund auf den Morgen = 1/4 ha || **Wintergerste** 25 bis 60 Pfund auf den Morgen = 1/4 ha
Winterroggen 25 „ 65 „ „ „ „ = 1/4 ha || **Winterraps** 55 „ 85 „ „ „ „ = 1/4 ha

Die angegebenen Mengen sind, sofern eine Herbstgabe nicht verabfolgt ist, um ungefähr 1/3 zu erhöhen.

Das Ausstreuen geschieht am besten kurz vor dem Einsetzen des Frühjahrswachstums, etwa im Monat Februar. In wärmeren Gegenden kann auch schon im Januar gestreut werden. Im Interesse der Landwirte liegt daher eine sofortige Bestellung des benötigten schwefelsauren Ammoniaks.

Aus der in der Praxis jährlich durchgeführten großen Anzahl von Versuchen ergibt sich, wie auch das obige Beispiel zeigt, daß sich das schwefelsaure Ammoniak bei richtiger Anwendung nicht nur wieder einbringt, sondern durchschnittlich auch noch mit mindestens **100—300 %** verzinst. Der deutschen Landwirtschaft entsteht daher durch das nach dem Auslande noch gelieferte schwefelsaure Ammoniak ein nicht zu unterschätzender Schaden. Infolge der im Jahre 1912 z. B. noch ausgeführten Menge von rund 34000 Tonnen schwefelsaures Ammoniak verlor die deutsche Landwirtschaft

mindestens rund 15 Millionen Mark.

Deutsche Landwirte, verwendet daher in erster Linie das deutsche schwefelsaure Ammoniak!

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franko Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. **Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.** Ausführliche Schriften über die Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der **Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung**, G. m. b. H.,
in
Münster i. W., Zumbrockstraße 17.

Buchdruckerei Wilh. Stumpf, G. m. b. H., Bochum.